

Die Lage der Homosexuellen in Skandinavien

Autor(en): **Lunddahl Madsen, A.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **22 (1954)**

Heft 9: **Sondernummer : die Homoerotik in Skandinavien**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dass diese Theorie, wissenschaftlich betrachtet, auf sehr schwachem Grund gebaut ist Was jene Forscher betrifft, die annehmen, dass Homosexualität milieubedingt ist und folglich Beeinflussung von aussen auf die eine oder andere Weise einen wesentlichen Einfluss hat, so kann man diese Wissenschaftler in folgende zwei Gruppen einteilen: Die unbedingt grössere Gruppe nimmt an, dass die Pervertierung des Gefühlslebens, welche auf Grund unglücklicher Milieuverhältnisse stattfindet und das Individuum in homosexueller Richtung fixiert, in allem Wesentlichen früher eintritt als die Pubertätsjahre . . . Die andere Forschergruppe vertritt die Ansicht, dass die sexuellen Erlebnisse der Jugendjahre eines Menschen für die endgültige Festlegung der Richtung des Geschlechtstriebes kaum grosse Bedeutung erlangen.

. . . Untersuchungen der letzten Zeit von teilweise recht umfangreichem Material haben bewiesen, dass homosexuelle Erfahrungen der Jugendjahre in ungeheuer vielen Fällen überhaupt keinen schädlichen Einfluss auf die spätere Konsolidierung des Geschlechtstriebes der Betreffenden in heterosexueller Richtung gehabt haben. Diesem Erfahrungsmaterial sollte meiner Ansicht nach bedeutendes Gewicht zugemessen werden.»

Diese mutige Stellungnahme steht wie Tag und Nacht den mittelalterlichen Ansichten von Kirche und Staat in *Finnland* gegenüber. Man kann verstehen, dass Krieg und Nachkriegszeit in diesem schwer geprüften Land besonders viele andere und wichtigere Probleme geschaffen haben. Es ist aber zu hoffen, dass auch in diesem Lande die Machthaber zu der Einsicht gelangen, dass durch das Gesetz deklassierte Menchen beim Aufbau eines Staates viel weniger leisten als Menschen, denen ihre Selbstachtung und Menschenwürde nicht abgesprochen wird. —

Gert Lantman, Stockholm.

Die Lage der Homosexuellen in Skandinavien

Von A. J. Lunddahl Madsen, Kopenhagen — Deutsche Uebersetzung: J. Holm.

Wenn man über die Lage der Homosexuellen in Skandinavien berichten soll, stellt sich sofort die Frage, ob man an die gesellschaftlichen Verhältnisse, d. h. an die Einstellung der Oeffentlichkeit den Homosexuellen gegenüber denkt, oder an die speziellen Organisationen, die in den letzten Jahren gebildet worden sind. Ich werde hier versuchen, eine ganz kurze Orientierung über beides zu geben.

In der modernen Gesetzgebung, die in den letzten Jahren hier in Skandinavien stattgefunden hat, sind homosexuelle Verhältnisse im grossen und ganzen straflos, wenn die betreffenden Personen über 18 Jahre alt sind. Doch gelten sowohl in Dänemark als auch in Schweden verschiedene Bestimmungen über Verführung im Alter von 18 bis 21 Jahren; diese Bestimmungen haben aber keine praktische Bedeutung für Ausländer, da sie nur den Verhältnissen gelten, wo der junge Mann vom älteren Mann abhängig ist, z. B. Lehrer — Schüler, Lehrmeister — Lehrling usw.

Noch während ich dies schreibe, ist in Norwegen und Finnland jedes homosexuelle Verhältnis strafbar, aber im Herbst 1954 wird der norwegischen Regierung ein neuer Strafgesetzentwurf vorgelegt, der sicher die norwegischen Verhältnisse mit den dänischen und schwedischen parallelisieren wird. — Für Finnland gibt es leider noch keinen Aenderungsvorschlag in dieser Richtung, doch hoffen alle in Skandinavien,

dass die Versuche, die nordischen Gesetze miteinander in Uebereinstimmung zu bringen, auch bald von der finnischen Regierung aufgenommen wird, damit die nordischen Länder auf diesem Gebiet in der Rechtspflege ganz «up-to-date» sein werden.

Wenn es auch in Skandinavien uns in dieser Beziehung ganz gut geht, jedenfalls im Gegensatz zum Ausland, so liegen doch noch grössere Aufgaben vor uns, ehe die Gleichberechtigung zwischen Hetero- und Homosexuellen, die das Endergebnis werden muss, erzielt worden ist. Eine der wichtigsten vorliegenden Aufgaben ist deshalb, die Gesetzgebung so zu ändern, dass die Altersgrenze sowohl für homo- als heterosexuelle Verhältnisse dieselbe wird. Dies ist auch einer der wesentlichsten Punkte auf dem Programm der nordischen homosexuellen Vereine. Ausserdem warten auch mehrere lokale Aufgaben auf ihre Lösung und von seiten der verantwortlichen Leiter wird darauf hingearbeitet, teilweise durch Zuschriften an die Parlamente und teilweise durch Zuschriften an (und Gespräche mit) einflussreichen Persönlichkeiten, Aerzten und Wissenschaftlern und anderen, die an einer Zusammenarbeit Interesse haben könnten.

Ein anderes sehr grosses Problem ist dasjenige der jungen, oft asozialen Personen, die sich mit Homosexuellen für Geld einlassen, eventuell um auch Diebstähle, Erpressungen usw. zu begehen. Denn wenn auch das Verständnis und die Toleranz für die Sache der Homosexuellen in den skandinavischen Ländern immer grösser werden, gibt es doch immer noch so viele Unverständigkeit und Intoleranz, dass viele Homosexuelle sich durch Drohungen erschrecken und einschüchtern lassen, besonders bekannte Leute in der Oeffentlichkeit, grosse Geschäftsleute usw. Aus diesem Grunde kommen viele Fälle nie zur Kenntnis der Polizei.

Bis 1948 gab es keine Organisation der HS in Skandinavien, nur kleinere Kreise und einen grösseren gesellschaftlichen Verein, der vor vielen Jahren (vor der jetzigen Gesetzgebung) von der Polizei verboten wurde. Als im Jahre 1948 die KINSEY-Rapporte erschienen, wurde ein uralter Gedanke endlich hier zur Wirklichkeit durch die Herausgabe der Zeitschrift VENNEN; zur selben Zeit wurde die erste Organisation der HS gegründet. Der Gedanke verbreitete sich bald im übrigen Skandinavien, und da «VENNEN» als eine skandinavische Zeitschrift erschien, wurden in kurzer Zeit Abteilungen des dänischen Vereins in Norwegen und Schweden gebildet, ebenso wie man auch in Finnland einen Vertreter bekam.

Diese Organisations-Bildung führte zu heftigen Diskussionen in der Presse gegen die Homosexuellen, aber wenn auch diese Pressefehde schnell vererbte, so hatte sie doch zur Folge, dass vielen Menchen plötzlich die Augen über unser Problem geöffnet wurden.

Bedeutende Persönlichkeiten stellten sich die Aufgabe, diese Fragen näher zu untersuchen, und dies führte zu zwei neuen Büchern aus Dänemark von grösster internationaler Bedeutung. Erst erschien Dr. JARL WAGNER SCHMITT's: «WARUM SIND SIE SO?» mit Beiträgen von bedeutenden dänischen Forschern: Der Zoologe Magister MOGENS HÖJGAARD vom ‚Danmarks Akvarium‘ erzählt viel Interessantes und Aufsehenerregendes über die «entgleisten» Geschlechtstriebe in der Welt der Tiere. Der Arzt HANS RAHBEK SÖRENSEN von dem ‚Universitetets arvebiologiske Institut‘ berichtet, was wir schon wissen, und was wir nicht wissen von ERBE und MILIEU in Verbindung mit der Homosexualität. Der Soziologe Professor Dr. jur. THEODOR GEIGER vom ‚Institutet for Samfundsvidenskab‘ gibt eine Uebersicht über das Problem von einem soziologischen Gesichtspunkt aus gesehen. Der Psychoanalytiker und Arzt NIELS NIELSEN beleuchtet die Homosexualität, so wie man sie in der Psychiatrie betrachtet, und der Universitätsdirektor, Magister KARL O. CHRISTIANSEN erklärt, wie man von seiten der modernen Kriminalwissenschaft an diese Probleme herangeht.

Der Schuldirektor der berühmten Bernadotteschule, cand. psyk. C. C. KRAGH MÜLLER zieht die pädagogischen Folgerungen daraus, was wir heute über die Homosexualität und ihre Ursachen wissen.

Später wurde im ‚Dansk Videnskabs Forlag‘ das Buch des Kriminalinspektors J. JERSILD über DIE MÄNNLICHE PROSTITUTION herausgegeben. Dieses Buch ist ein Bericht über die Wirksamkeit der homosexuellen Prostitution, die der Kriminalinspektor durch seine Arbeit auf diesem speziellen Gebiet innerhalb der Kopenhagener Polizei kennt. Und obwohl dieses Werk ein wenig einseitig ist, ist es doch bedeutend, und es trägt dazu bei, viele dunkle Punkte, die mit dem Problem der Homosexuellen in Verbindung stehen, zu beleuchten.

Wenn man auch nicht sagen kann, dass diese Werke von der Organisation der HS geschaffen wurden, so sind sie doch aus den Diskussionen entstanden, die durch die Gründung der nordischen Organisationen der Homophilen und die belegten Tatsachen aus den USA im grossen KINSEY-RAPPORT hervorgerufen wurden. Mit oder ohne Willen haben solche Diskussionen nämlich dazu beigetragen, das Verständnis für die Arbeit der homosexuellen Organisationen zu verstärken.

Leider änderten sich die Verhältnisse allmählich innerhalb der homosexuellen Kreise, und gewisse Streitigkeiten zeitigten das Resultat, dass die gesammelte nordische Front in nationale Gebiete aufgeteilt wurde.

In Norwegen wurde die Arbeit unter dem Namen DET NORSKE FORBUNDET AF 1948 fortgesetzt; hier gab es grosse Aufgaben bezüglich der Strafgesetzgebung. — In Schweden wählte man den Namen: RIKSFÖRBUNDET FÖR SEKSUELLT LIKEBERETTIGANDE; auch hier hatte die Leitung die Auffassung, Schweden habe so schwere Aufgaben zu bewältigen, dass eine selbständig wirkende, nationale Organisation zu bevorzugen sei.

In Dänemark, woher ja die Grundlage und die Richtlinien ursprünglich kamen, übernahmen nun neue Personen die Leitung dieser Organisation, die mit ihren 1200 Mitgliedern bedeutend war, heute leider aber den einzigen Zweck verfolgt, ein gesellschaftlicher Verein zu sein.

Doch die ursprünglichen Stifter des dänischen Vereins gaben den Kampf nicht auf. Durch energischen Einsatz wurde die nordische Zeitschrift aus inneren Streitigkeiten gerettet, und sie erscheint heute in ihrem 6. Jahrgang und wird immer grösser und schöner ausgestattet. In kurzer Zeit wird sie noch mehr erweitert, weil sie bald Artikel in englischer und deutscher Sprache bringen wird, damit auch die vielen ausländischen Leser einen grösseren Gewinn von ihr haben können. Ausser den aktuellen Artikeln enthält die Zeitschrift auch Bilder und Anzeigen.

Vor kurzer Zeit entstand, der Zeitschrift «VENNEN» angeschlossen, ein Verein gleichen Namens. Seine Leitung hat wirklich dafür alle Kräfte eingesetzt, die Aufgaben zu lösen, die bis jetzt versäumt wurden, sowie auch neue, die in der nächsten Zukunft aufgenommen werden. Diese neue Organisation «VENNEN» ist auf breiter Grundlage aufgebaut worden, und durch den Anschluss an die internationale Organisation die I.C.S.E., Amsterdam, und in enger Zusammenarbeit mit den führenden Organisationen im übrigen Ausland, wird auch die VENNEN dazu beitragen, alle vorkommenden internationalen Probleme, die auftauchen könnten, zu lösen versuchen. —

Die dänische Organisation «VENNEN» steht auch den ausländischen Freunden zur Verfügung, die Dänemark besuchen, im möglichen Ausmass, wenn auch Fremden-Aufgaben eigentlich ausserhalb der Arbeit des Vereins liegen, aber durch eine Kameradschaft über die Grenzen werden wir viel aufbauen können, und hier möchten wir auch von seiten der «VENNEN» sehr gerne mitwirken!